

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

die bei kirchlichen Anlässen von drei Mann getragen werden muß, erinnern noch an entschwundene Glanzzeiten der Floßzunft, welche ihre Leute immer aus denselben Familien ergänzte. Der heilige Nikolaus, der Patron der Schifffahrt, hat noch heute in Schörfling an einer Mittelsäule eine alte herrliche Steinstatue. Vor der Kirchenrenovierung befand sich ebendort ein großes Votivbild an der Kirchenwand.

Wolle der geschätzte Leser um Jahrzehnte zurückfolgen: Damals kamen die großen Flöße, Bretter und kleineres Bauholz in drei Tagen — je nach Windstärke, manchmal auch weniger — von Unterach oder Weissenbach bis zur „Kammerischen Bruck“. Dort stand oft Floß an Floß, so daß man den Ausfluß der Ager beim Seewirt trockenen Fußes über die bereitstehenden Flöße überschreiten konnte.

Hier wurde das große Floß, das aus zirka 12 bis 15 kleineren Flößen zusammengestellt gewesen war, in seine Einzelflöße zerlegt und je so ein kleines Floß bemannt mit zwei oder bei Hochwasser mit drei Ruderern, zeitlich früh nach Mitternacht „abgeheftet“. Nach vier Stunden Fahrt wurde in Lambach der Morgenimbisß eingenommen, und wieder nach vier Stunden kam das Floß nach Zizlau bei Linz (Ebelsberg). Dort wurden wieder ungefähr 15 kleine Flöße zusammengebaut und ein Großfloß nahm seinen Weg auf der Donau nach Wien.

Der „Sagmeister“, das ist der Sägewerksbesitzer und Eigentümer des Floßes, mußte für den Trunk sorgen. Waren vier Mann Besatzung, so mußte ein Eimer Bier, bei sechs Mann ein-einhalb Eimer auf dem Floße bereit liegen. Der Koch sorgte für das leibliche Wohl seiner Kameraden. Für jeden Flößer ein altes Pfund Fleisch für zwei Mahlzeiten, dazu kalten Kren, selbst Knödel und Brot. Zur Rettigzeit mußten eine entsprechende Menge „Radiwurzen“ mitverstaut werden, „damit 's Bier besser abirinnt“. Denn hatte der Flößer um sich das nasse Element, so wollte er auch inwendig nicht trocken werden. Wallfahrer, selbst Vieh, Obst, kurz alles, was nur möglich, wurde gegen Trinkgeld mitgenommen. Eine Ausnahme bildeten die Handwerksburschen, denen eine Floßreise willkommene Abzug, Nächtigung und eine bequeme Art des Wanderns unentgeltlich bot. Genächtigt wurde in Spiß oder Stein a. D., und am dritten Tage in Ruzdorf bei Wien. Bei der Fahrt durch die Wachau wurde mit der Weidzille „ausgefahren“ und Wein an Bord geholt. Dieser mußte aus dem Erlös des den Flößern gehörigen „Kieferholz“ (Abfall, ent-